

Für umweltgerechtes Bauen und Wohnen

Das politische Positionspapier der Initiative ProHolzfenster e.V.

Berlin, 14. März 2002

Fenstersanierung = Energieeinsparung

Die Energieeinsparpotentiale beim Wohnen sind in Deutschland bei weitem noch nicht ausgeschöpft. In Millionen von Wohnungen wird in Deutschland derzeit Heizenergie buchstäblich aus dem Fenster heraus gejagt. Fenster, die älter als 20 Jahre sind (in Ostdeutschland älter als 12 Jahre) verschwenden in riesigem Umfang Heizenergie.

Obwohl in Deutschland ein riesiger Bedarf nach Fenstersanierung besteht, ist die tatsächliche Entwicklung auf dem Fenstermarkt eine völlig andere: Seit Mitte der 90er Jahre ist der Fensterabsatz in Deutschland seit 1995 rückläufig, aber aus dem Abschwung wurde im letzten Jahr ein Absturz: in 2001 wurden 18,4% weniger Fenstereinheiten verkauft als im Jahr zuvor, der Rückgang seit 1995 beträgt inzwischen 37%. Besonders katastrophal ist die Entwicklung beim Holzfenster: der Rückgang im letzten Jahr betrug 22%, seit 1993 ging der Absatz um insgesamt 44% zurück.

Holzfenster: unverzichtbar für umweltgerechtes Bauen und Wohnen

Holz hat im Vergleich zu anderen Rahmenmaterialien eine Reihe von grundlegenden Vorteilen:

1. Holz ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff, der bei nachhaltiger Nutzung der Wälder auch zukünftigen Generationen dauerhaft zur Verfügung steht. Der einzige Energieinput für das Wachstum von Holz ist Sonnenenergie. Dabei wird CO₂ gebunden und während der Lebenszeit des Baumes und der Nutzungszeit des Holzes gespeichert. Alle konkurrierenden Rahmenmaterialien bedürfen zu Ihrer Herstellung einen erheblichen Input an Energie, der gleichzeitig mit einer beträchtlichen Freisetzung an CO₂ verbunden ist.
2. Holz und Holzprodukte lassen sich nach Ende ihrer Nutzungszeit thermisch verwerten. Dabei wird die im Holz gespeicherte Sonnenenergie wieder freigesetzt. Dieser Prozess ist CO₂ neutral, da durch die Verbrennung nur soviel CO₂ freigesetzt wird, wie vorher in der Wachstumsphase gespeichert wurde. Als problematisch für eine sichere, umweltgerechte thermische Verwertung können sich im Einzelfall bestimmte Lacke und Holzschutzmittel erweisen. Bei den heute verwendeten Lacken und Lasuren sind diese einer thermischen Verwertung entgegenstehenden Probleme ausgeschlossen.
3. Holzfenster haben den höchsten Wohnwert. Holz wird als Naturstoff als angenehmer und dekorativer als PVC oder Aluminium empfunden. Ein Holzfenster ist nicht nur ein technisches Bauteil, sondern gleichzeitig ein wertvolles und dekoratives Teil der Wohnungseinrichtung.

Untersuchungen in Berlin haben ergeben, dass gerade die Bewohner von Großsiedlungen Holzfenster als eine Aufwertung Ihrer Wohnung und ihres Wohnumfeldes betrachten.

4. Gut gepflegte Holzfenster haben eine sehr lange Lebensdauer. Über 50 Jahre alte Holzfenster sind keine Seltenheit, mehr als 100 Jahre alte Holzfenster sind zwar

selten, aber es gibt sie. Fachgerecht eingebaut und sachgerecht gepflegt, was bei heutigen Fenstern nur noch einen minimalen Aufwand darstellt, bleiben Holzfenster über Jahrzehnte ein wertvolles und dekoratives Bauteil. Bei anderen Rahmenmaterialien steht dieser Nachweis einer derart langen Lebensdauer noch aus. Tatsache ist, dass Aluminium und PVC Bauteile nach bereits 20 Jahren wenig dekorativ aussehen, selbst wenn sie technisch noch voll funktionsfähig sind. Holz gehört zu den wenigen Stoffen, die in Würde altern können.

5. Holzfenster haben entgegen landläufigen Vorstellungen eine hohe Brandsicherheit. Holz brennt zwar, behält aber auch in angebrannten Zustand noch sehr lange seine Formstabilität, während Metalle sich verbiegen. PVC verliert bei Brandeinwirkungen sehr schnell jegliche Formstabilität, darüber hinaus besteht bei einer unkontrollierten Verbrennung von PVC noch die Gefahr einer Entstehung der gefährlichsten aller Giftstoffe: Dioxine und Furane.
6. Die immer noch stark handwerklich geprägte Herstellung von Holzfenstern ist erheblich arbeitsintensiver als die erheblich stärker rationalisierte Fertigung von PVC-Fenstern. Eigene Erhebungen der IPH ergaben dass zur Herstellung von 10.000 Holzfenstern 35 Mitarbeiter erforderlich sind, gegenüber 19 Mitarbeitern für PVC-Fenster. Berichte aus Österreich belegen eine ähnliche Relation. Darüber hinaus ist die Holzfensterherstellung auch erheblich ausbildungs-intensiver: Die Hersteller von Holzfenstern bilden jährlich Tausende qualifizierte Bautischler aus, hingegen werden PVC-Fenster überwiegend von angelernten Kräften montiert, eine qualifizierte Berufsausbildung ist hier eher die Ausnahme denn die Regel.

Das billigere Fenster ist nicht das preiswertere Fenster

Trotz dieser grundlegenden Vorteile ist der Marktanteil des Holzfensters seit Jahren rückläufig. Der Marktanteil des Holzfensters sank von 39,5% im Jahre 1990 auf 22,5% im Jahre 2001, Tendenz weiter fallend, der Marktanteil des PVC-Fensters stieg in der gleichen Zeit von 36,2 auf rd. 54%.

Gerade in der öffentlichen Beschaffung und bei grossen Bauträgern wie den Wohnungsbaugesellschaften hat das Holzfenster Marktanteile verloren, weil PVC-Fenster als billiger und weniger pflegeaufwendig angesehen werden.

Allerdings lässt sich belegen, dass beide Argumente letztendlich nicht stichhaltig sind.

Jedes Fenster braucht Pflege, aber das sehr aufwändige und teure Abschleifen von Fenstern und einem anschliessend komplett neuen Lackaufbau ist bei dem heutigen Oberflächenschutz nicht mehr erforderlich.

In der Tat sind Holzfenster in der Anschaffung teurer als PVC-Fenster, allerdings wird dieser höhere Anschaffungspreis bei ordnungsgemäßer Pflege durch längere Lebensdauer und Werthaltigkeit mehr als kompensiert. PVC-Fenster mögen billiger sein, gute Holzfenster sind preiswerter.

Ob dieser Preisvorteil von Erdölprodukt wie PVC ein dauerhafter sein wird, lässt sich allerdings bezweifeln, auf jeden Fall läuft die derzeitige Entwicklung, die Substitution von Holz durch PVC dem von allen Parteien des Deutschen Bundestages getragenen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zuwider.

Dieses Ziel wird von der IPH voll mitgetragen, unsere Vision eines umweltgerechten Bauen und Wohnen als integraler Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens:

Holz: unverzichtbar für nachhaltiges Wachstum

Die derzeitige Entwicklung, die Verdrängung des Holzfensters durch PVC, läuft dem von allen Parteien des Deutschen Bundestages getragenen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zuwider.

- Ein regenerierbarer, nachhaltig herstellbarer Rohstoff, nämlich Holz, wird durch einen knappen, nicht - regenerierbaren Rohstoff, nämlich Erdöl ersetzt.
- Die arbeits- und ausbildungsplatzintensive Hersteuung von Holzfenstern wird ersetzt durch die hochrationalisierte Herstellung von PVC-Fenstern.

In Deutschland ist heute das Gegenteil erforderlich:

- Vorrang der Nutzung regenerierbarer Ressourcen und Steigerung der Ressourcenproduktivität.
- Vorrang der Sicherung von Arbeitsplätzen vor Steigerung von Arbeitsproduktivität.

Eine solche nachhaltige Entwicklung, wie sie im Grundsatz von allen Parteien des Deutschen Bundestages gefordert wird, setzt sich nicht von alleine durch, sondern sie muss politisch und gesellschaftlich initiiert und durch Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen gefördert werden.

Ausrichtung der öffentlichen Beschaffungs- und Förderpolitik am Ziel der nachhaltigen Entwicklung

Gerade das Beispiel Holzfenster zeigt, dass ohne begleitendes und steuermendes politisches Handeln eine Entwicklung eintreten kann, die dem erklärten Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zuwiderläuft.

Notwendig ist nicht die Schaffung neuer Subventionen, sondern nur eine konsequente Ausrichtung der öffentlichen Förderung an dem Ziel einer nachhaltigen und arbeitsplatzsichemden Entwicklung.

Unsere konkreten Forderungen für die öffentliche Förderung und Beschaffung sind:

1. Vorrang der Nutzung regenerierbarer Rohstoffe gegenüber nicht erneuerbaren Rohstoffen
2. Vergleichende ökologische Bewertung von Produkten und Produktionsverfahren und positive Berücksichtigung der ökologisch günstigeren Produkte
3. Bewertung und Berücksichtigung der Arbeitsplatzeffekte

Die Umsetzung dieser Vorschläge erfordert keine zusätzlichen finanziellen Mittel, sie erfordert nur den politischen Willen, die vorhandenen Förderinstrumente gezielt entsprechend diesen Vorgaben einzusetzen.

Langfristig wird eine solche Förderungspolitik sogar erhebliche Einsparungen mit sich bringen:

- Ökologisch vorausschauendes und verantwortliches Handeln erspart Staat und Gesellschaft teure Reparaturen
- Jeder gesicherte Arbeitsplatz bringt Steuereinnahmen und entlastet die überstrapazierten öffentlichen Sozialkassen.

Eine solche Förderpolitik ist möglich, wenn der politische Wille vorhanden ist. Die konsequente Förderung der ökologisch und sozial für die Gesellschaft günstigsten Produkte macht ökologisch und sozial verantwortliches Wirtschaften zu einer betriebswirtschaftlichen Rechengröße und belohnt die Betriebe, die für die Gesellschaft zusätzliche Wohlfahrtsleistungen erbringen.